Wie geht es nach dem Richterstuhl Christi weiter? – Teil 31

Quelle: „Heaven“ (Himmel) von Randy Alcorn

Heimweh zu Hause

Kannst Du Dich an eine Zeit erinnern, in der Du weit weg von Deinem irdischen Zuhause warst und schrecklich Heimweh hattest? Vielleicht hast Du das erlebt, als Du Student warst oder Deinen Wehrdienst abgeleistet oder als Du eine weite Reise unternommen hast oder wegen Deiner Arbeit unterwegs warst.

Ein solches Empfinden sollten wir dem Himmel gegenüber haben. Wir sind hier auf der gegenwärtigen Erde „displaced people“, also Flüchtlinge, die Heimweh haben.

C._S._Lewis schrieb dazu in seinem Buch „Pardon, ich bin Christ“:

„Wenn wir nun in uns selbst ein Bedürfnis entdecken, das durch nichts in dieser Welt gestillt werden kann, dann können wir daraus doch schließen, dass wir für EINE ANDERE WELT erschaffen wurden.“

Nichts wird häufiger falsch diagnostiziert als unser Heimweh nach dem Himmel. Wir meinen, dass wir haben wollen:

- Sex
- Drogen
- Alkohol
- Eine neue Arbeitsstelle
- Eine Gehaltserhöhung
- Einen Doktortitel
- Einen Ehepartner
- Einen Fernseher mit Großbildschirm
- Ein neues Auto
- Eine Hütte im Wald
- Eine Wohnung auf Hawaii

Wonach wir uns jedoch wirklich sehnen, ist die Person, für die wir erschaffen wurden, JESUS CHRISTUS und nach dem Ort, für den wir erschaffen wurden: DEM HIMMEL. Nichts Anderes kann uns wirklich befriedigen.

In seiner Abhandlung über die christliche Orthodoxie schrieb **Gilbert_Keith_Chesterton** in „Orthodoxy“ dazu:

„Die moderne Philosophie hatte mir immer und immer wieder gesagt, dass ich am rechten Ort bin. Doch sogar als ich innerlich zustimmte, fühlte ich mich niedergeschlagen.

Als ich hörte, dass ich auf der gegenwärtigen Erde am falschen Ort bin, sang meine Seele vor Freude wie ein Vogel im Frühling. Ich wusste jetzt, warum es möglich ist, dass ich zu Hause Heimweh habe.“

Mir gefällt Chestertons Bild vom „Heimweh zu Hause“. Wir können sagen: „Der Himmel wird unser ewiges Zuhause sein“ oder „Die Erde wird unser ewiges Zuhause sein“; aber wir sollten NICHT sagen: „Der Himmel und nicht die Erde wird unser ewiges Zuhause sein“, weil der Himmel, in dem wir leben werden, der Mittelpunkt der NEUEN ERDE sein wird.

Ein Christ, mit dem ich (Randy Alcorn) ein kurzes Gespräch führte, sagte mir, dass er sich Sorgen mache, weil er sich nicht wirklich nach dem Himmel sehnen würde. Stattdessen wünschte er sich sehnlichst eine Erde, die so ist, wie Gott sie ursprünglich geplant hatte. Wegen seines Wunsches fühlte er sich schuldig und kam sich ungeistlich vor.

Zu jener Zeit waren meine Augen noch nicht für die Zusagen einer neuen Erde geöffnet, die in der Bibel gemacht werden. Wenn ich mit diesem Mann noch einmal sprechen könnte, würde ich ihm sagen, was ich ihm das erste Mal hätte sagen sollen: Dass sein Sehnen biblisch und richtig ist. Der Ort, nach dem er sich schon immer gesehnt hat, nämlich nach einer Erde, auf der Gott wirklich verherrlicht wird, ist in der Tat genau der Ort, an welchem er für immer leben wird.

Wenn man zu einem Menschen, der die Wunder der Welt zu schätzen weiß, sagt: „Diese Welt ist nicht unser Zuhause“, dann hat das die Wirkung einer eiskalten Dusche. Wir sollten aber die Liebe zur Erde entfachen und NICHT auslöschen. Sonst schmähen wir unsere von Gott geschenkte, instinktive Liebe zu unserem irdischen Zuhause. Und wir reduzieren „geistliches Leben“ auf die Ablehnung von:

- Kunst
- Kultur
- Wissenschaft
- Sport
- Bildung
- Alles Menschliche

Außerdem machen wir uns dadurch zu Heuchlern.

Wenn wir in der Kirche sitzen, geben wir möglicherweise vor, die Welt zu verachten; doch sobald wir in unserem Auto sitzen, stellen wir unsere Lieblingsmusik an und fahren nach Hause zu einem Grillfest mit Freunden, schauen ein Fußballspiel an, spielen Golf, fahren Rad, arbeiten im Garten oder sitzen bequem mit einer duftenden Tasse Kaffee und einem guten Buch im Sessel. Wir tun diese Dinge nicht, weil wir Sünder sind, sondern weil wir MENSCHEN sind.

Wenn wir sterben und in den Himmel kommen,sind wir immer noch Menschen. Das ist keine enttäuschende Tatsache, sondern Gottes Plan. Gott hat uns so gemacht, wie wir sind – mit Ausnahme der Sünde, und die hat nichts mit Freunden, Essen, Sport, Gartenarbeit und Lesen zu tun.

Was uns an diesem Leben gefällt, sind die Dinge, die an das Leben erinnern, für das wir erschaffen wurden. Die Dinge, von denen wir begeistert sind, sind nicht nur das Beste, was dieses Leben zu bieten hat, sie sind so etwas wie EINE VORSCHAU auf das zukünftige, großartige Leben.

Was bedeutet es, Gott zu sehen?

„Ich werde von den Toten auferstehen. Ich werde den Sohn Gottes, die Sonne der

Herrlichkeit, sehen und selbst wie diese Sonne scheinen. Ich werde mit Gott, Der keinen Morgen hatte und Der nie begann und mit den Menschen längst vergangener Zeiten vereint sein.

Kein Mensch hat Gott je gesehen und ist am Leben geblieben. Und doch werde ich nicht leben, bis ich Gott sehe. Und wenn ich Ihn gesehen habe, werde ich nie mehr sterben.“ (**John_Donne**)

Würde ich die verschiedenen Aspekte des Himmels in der Rangordnung ihrer BEDEUTUNG besprechen, hätte ich mit einem Kapitel über Gott und unsere ewige Beziehung zu Ihm begonnen. Ich hielt es aber für erforderlich, zunächst ein klares Bild von unserem GEGENSTÄNDLICHEN, AUFERSTANDENEN LEBEN auf der NEUEN ERDE zu zeichnen. Wenn zu Beginn nicht die Grundlage gelegt wird, wird der Gedanke, „Gott zu sehen“, unvermeidlich durch christoplatonische Vorstellungen vom Leben nach dem Tod verfälscht.

Es heißt in:

Psalmen Kapitel 63, Vers 2
O Gott, Du bist mein Gott: DICH suche ich, es dürstet nach Dir meine Seele; es lechzt nach Dir mein Leib wie dürres, schmachtendes, wasserloses Land.

Wir meinen, dass wir tausend verschiedene Dinge bräuchten; doch in Wirklichkeit sehnt sich unser Herz NACH GOTT. SEINE Gegenwart schenkt Befriedigung. Ist Er nicht da, empfinden wir Durst und Sehnsucht. Unsere Sehnsucht nach dem Himmel ist eine Sehnsucht nach Gott – eine Sehnsucht, die nicht nur unsere Seele, sondern auch unseren Körper betrifft. Bei Gott zu sein – darum geht es im Himmel. Jedes andere Vergnügen dort leitet sich von Gottes Gegenwart ab, ist ihr untergeordnet. Gottes größtes Geschenk für uns ist ER SELBST.

Die glückselig machende Vision

Früher sprachen Theologen oft von der „religiösen Schau“. Dieser Begriff leitet sich vom lateinischen *visio beatifica* ab, was „glücklich machender Anblick“ bedeutet. Der Anblick, von dem sie sprachen, war GOTT.

Von den Dienern Gottes heißt es in:

Offenbarung Kapitel 22, Verse 3-4
3 Es wird dort auch nichts mehr vom Bann (Fluch) **Getroffenes geben, vielmehr wird der Thron Gottes und des Lammes in ihr** (der Stadt Neu-Jerusalem) **stehen, und <u>Seine Knechte werden Ihm dienen</u> 4 <u>und werden Sein Angesicht schauen, und Sein Name wird auf ihren Stirnen stehen.</u>**

Gottes Antlitz zu sehen, sollte für uns das größte Verlangen sein – obwohl es bedauerlicherweise bei den meisten von uns nicht an erster Stelle auf der Wunschliste steht.

2.Mose Kapitel 33, Verse 18-23
18 Als Mose nun bat: »<u>Lass mich doch Deine Herrlichkeit schauen!</u>«, 19 antwortete der HERR: »ICH will all Meine Schöne vor deinen Augen vorüberziehen lassen und will den Namen des HERRN laut vor dir ausrufen, nämlich dass ICH Gnade erweise, wem ICH eben gnädig bin, und Barmherzigkeit dem erzeige, dessen ICH mich erbarmen will.« 20 Dann fuhr

Er fort: »MEIN Angesicht kannst du nicht schauen; denn kein Mensch, der Mich schaut, bleibt am Leben.« 21 Doch der HERR fuhr fort: »Siehe, es ist ein Platz neben Mir (eine Stätte bei Mir)**: Da magst du dich auf den Felsen stellen! 22 Wenn ICH dann in Meiner Herrlichkeit vorüberziehe, will ICH dich in die Höhlung des Felsens stellen und Meine Hand schirmend über dich halten, bis ICH vorübergezogen bin. 23 Habe ICH dann Meine Hand zurückgezogen, so wirst du Meine Rückseite schauen; Mein Angesicht aber kann nicht geschaut werden.«**

Mose sah Gott, aber nicht Gottes Gesicht. Dazu schrieb der Apostel Paulus an Timotheus:

1.Timotheus Kapitel 6, Verse 14-16
14 Führe den (dir erteilten) Auftrag so aus, dass du ohne Flecken, ohne Tadel bleibst bis zur Erscheinung unseres HERRN Jesus Christus, 15 die der selige und alleinige Machthaber (Gebieter) **zur festgesetzten** (rechten) **Zeit eintreten lassen wird, Er, der KÖNIG der Könige und der HERR der Herren, 16 Der allein Unsterblichkeit besitzt, Der da wohnt in einem unzugänglichen Licht, Den kein Mensch gesehen hat noch zu sehen vermag: IHM gebührt Ehre und Macht! Amen.**

Es war völlig undenkbar, Gottes Gesicht zu sehen.

Offenbarung Kapitel 22, Verse 3-4
3 Es wird dort (in Neu-Jerusalem) **auch nichts mehr vom Bann** (Fluch) **Getroffenes geben, vielmehr wird der Thron Gottes und des Lammes in ihr stehen, und Seine Knechte werden Ihm dienen 4 und werden Sein Angesicht schauen, und Sein Name wird auf ihren Stirnen stehen.**

Wenn uns hier allerdings gesagt wird, dass wir Gottes Angesicht schauen werden, muss uns das deshalb überraschen. Was uns daran hindert, Gott zu sehen, wissen wir aus:

Hebräerbrief Kapitel 12, Vers 14
Trachtet eifrig nach dem FRIEDEN mit jedermann und nach der HEILIGUNG, ohne die niemand den HERRN schauen wird.

Nur weil wir in Jesus Christus vollkommen gerecht und sündlos sein werden, werden wir Gott sehen und dennoch leben können.

Wir werden nicht nur Sein Gesicht sehen und dennoch leben können, sondern uns wahrscheinlich fragen, ob wir überhaupt jemals richtig gelebt haben, bevor wir Sein Antlitz gesehen haben! Gott anzuschauen, das wird unsere größte Freude sein – die Freude, an der alle anderen Freuden gemessen werden.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache